

Vorname Nachname Autor*in 1: Roland Bernhard

Institution, Ort: KPH Wien/Krems

Vorname Nachname Autor*in 2: Eva Müllauer

Institution, Ort: KPH Wien/Krems

TdF

2024

Neo-aristotelische Tugendethik als Grundlage von Charakterbildung in Schulen

Theoretische und empirische Einblicke in ein international boomendes und transformatives Phänomen

Zusammenfassung – max. 50 Wörter.

Neo-aristotelische Tugendethik als Grundlage für Charakterbildung in Schulen wird von psychologischen, moralphilosophischen und erziehungswissenschaftlichen Studien unterstützt. Sie zielt auf die Förderung universeller Charakterstärken wie Ehrlichkeit und Dankbarkeit ab, mit dem Ziel des individuellen und gesellschaftlichen "Aufblühens". In diesem Paper werden eine Standortbestimmung der neoaristotelischen Charakterbildung vorgenommen und zentrale Forschungsdiskurse vorgestellt.

Abstract

Schulische Charakterbildung erfährt seit etwa zwei Jahrzehnten vonseiten der Psychologie (Peterson, & Seligman, 2004), der Moralphilosophie und von Teilen der Erziehungswissenschaften große Unterstützung, was international zu einer bewussten Hinwendung zu schulischer Persönlichkeitsbildung in der Praxis vieler Schulen geführt hat (Arthur et al., 2017). Im Jahr 2019 hat beispielsweise England – ansonsten bisweilen kritisiert für eine Überbetonung standardisierter Testungen und „high stakes“-Zugänge im Bereich der Schulentwicklung – „character education“ verpflichtend für alle Schulen eingeführt (Harrison, & Bernhard, 2023).

Metaanalysen haben gezeigt, dass schulische Charakterbildung gewünschte Effekte erzielt und Schulkultur und sogar Lernergebnisse zu verbessern imstande ist (Jeynes, 2017). Aktuelle Forschungen belegen, dass sowohl international wie auch in Österreich Eltern und Lehrpersonen explizite Charakterbildung in Schulen befürworten und es begrüßen, wenn Charakterstärken wie Ehrlichkeit, Empathie, Freundlichkeit, Mut, Dankbarkeit etc. gezielt und

systematisch gefördert werden (Harrison et al., 2022; Kropfpreiter, & Bernhard, 2024 im Druck). Charakter scheint in einer Zeit, die in der Wahrnehmung vieler Menschen von zunehmender gesellschaftlicher Spaltung und von Hass geprägten öffentlichen Diskursen sowie Korruptionsskandalen geprägt ist, wieder gefragt zu sein.

Persönlichkeitsbildungskonzepte beziehen sich in ihrer philosophischen Grundierung oft auf Aristoteles und beruhen auf der neoaristotelischen Tugendethik (Kristjánsson, 2015). Mit dem zentralen Ziel des „Aufblühens“ von Individuen und Gesellschaften wird die Kultivierung und kritische Ausübung von universell gültigen und in den meisten Kulturen und Religionen akzeptierten Tugenden angestrebt (Kristjánsson, 2019). Dabei ist die erziehungswissenschaftliche Forschung und Reflexion zu schulischer Charakterbildung in der internationalen Literatur ein Thema von großem Interesse. Obwohl auch im deutschsprachigen Raum zahlreiche Schulen Elemente von Persönlichkeitsbildung eingeführt haben, ist die deutschsprachige theoretisch-wissenschaftliche Diskussion zu dem Thema bisher noch wenig entwickelt (Budde, & Weuster, 2018). Theoretische und empirische Studien zu schulischer Persönlichkeitsbildung sind daher Desiderate der Schulentwicklungsforschung, um die in der Praxis verwendeten Zugänge kritisch reflektieren zu können und Impulse zu deren Weiterentwicklung anzubieten (Bernhard, 2024, im Druck).

In diesem Paper wird eine Standortbestimmung der neoaristotelischen Charakterbildung vorgenommen und zentrale Diskurse der internationalen Forschung vorgestellt. Darüber hinaus werden einige eigene empirische Forschungsprojekte in diesem Zusammenhang präsentiert.

Literatur

Arthur, J. (2020). *The formation of character in education: From Aristotle to the 21st century*. Routledge.

Arthur, J., Kristjánsson, K., Harrison, T., Sanderse, W., & Wright, D. (2017). *Teaching character and virtue in schools*. Routledge.

Bernhard, R. (2024, im Druck), Challenges and Opportunities for Character Education in Austria. In R. Bernhard, V. Fernández, K. Kristjánsson, T. Harrison (Hrsg.). *Character Education in Europe. Challenges and Opportunities*. McGrawHill.

Budde, J., & Weuster, N. (2018). *Erziehungswissenschaftliche Studien zu schulischer Persönlichkeitsbildung*. Springer.

Harrison, T., Dineen, K., & Moller, F. (2022). Tests of life or life of tests? Similarities and differences in parents' and teachers' prioritisation of character, academic attainment, the virtues and moral theories. *Journal of Beliefs & Values*, 43(2), 137–158.

Harrison, T., & Bernhard, R. (2023). Charakterbildung als evidenzbasierte Schulentwicklung. Das Jubilee Center for Character and Virtues in Birmingham als Leuchtturminitiative. *Schulverwaltung. Fachzeitschrift für Schulentwicklung und Schulmanagement*, 139–141.

Jeynes, W. H. (2017). A meta-analysis on the relationship between character education and student achievement and behavioral outcomes. *Education and Urban Society*, 51(1), 33–71. <http://dx.doi.org/10.1177/0013124517747681>

Kristjánsson, K. (2015). Aristotelian character education. Routledge.

Kristjánsson, K. (2019). Flourishing as the aim of education: A neo-Aristotelian view. Routledge.

Kropfreiter, E., & Bernhard, R. (2024, im Druck). Austrian secondary school teachers' views on character education: Initial qualitative insights from a mixed methods study. *Journal of Character Education*.

Peterson, C., & Seligman, M. E. P. (2004). *Character strengths and virtues: A handbook and classification*. American Psychological Assoc; Oxford University Press.

Autor*innen

Roland BERNHARD, Priv.-Doz. HS.-Prof. Mag. Dr. – Autor*in 1

Roland Bernhard ist Professor für „Schulentwicklung, Leadership & Führungskultur“ an der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems und Privatdozent an der Universität Salzburg, wo er sich im Jahr 2019 habilitierte. 2018-2020 war er Gastforscher an der Universität Oxford.

Eva MÜLLAUER, BEd. Ma. – Autor*in 2

Eva Müllauer ist Lehrerin in Wien und hat in Ihrer Masterarbeit Perspektiven österreichischer Lehrpersonen zu Persönlichkeitsbildung analysiert.

Kontakt: emuellauer@icloud.com